

Post aus dem Castell Zuoz
Winter 2024/25



Ausgabe 1

GASSETTA



«REFLECTING POOL»
IM SPIEGEL DER ZEIT
10

TADASHI KAWAMATA
IM GESPRÄCH
14

VOM KURHAUS ZUM
KUNSTHOTEL
16

FERIEN
IM CASTELL
25

ALLEGRA, LIEBE GÄSTE

Wenn wir morgens die gewundenen Serpentinien zum Hotel hochfahren, wenn wir bei einer Pause auf der warmen Sonnenterrasse den Blick über das Panorama schweifen lassen, wenn im Jugendstilsaal ein Gast seinen Kaffee absetzt, weil er gerade ein grosses Gemälde bestaunt – in diesen Momenten

merken wir immer wieder aufs Neue, dass unser Castell ein magischer Ort ist. Ein Rückzugsort, ein Kraftort, ein stiller Ort in wunderschöner Natur, voll mit inspirierender Kunst, die unsere Sinne schärft und in eine andere Welt einlädt. Seit der Eröffnung 1913 hat das Castell viele Metamorphosen durchlebt, und auch dieses

Jahr gibt es etwas Neues:

Ein frischer Look, eine neue Webseite – und die Gasetta, unsere Hotelzeitung. Hier möchten wir gerne all das, was unser Haus so besonders macht, mit Ihnen teilen. Es gibt viel zu entdecken.



CHRISTINE ABEL UND MATTHIAS WETTSTEIN FÜHREN ALS PAAR GEMEINSAM DAS HOTEL.

Ein herzliches Willkommen zum Winter im Castell!
Baignvegni a Zuoz!

Ihre Gastgeber
Christine Abel & Matthias Wettstein

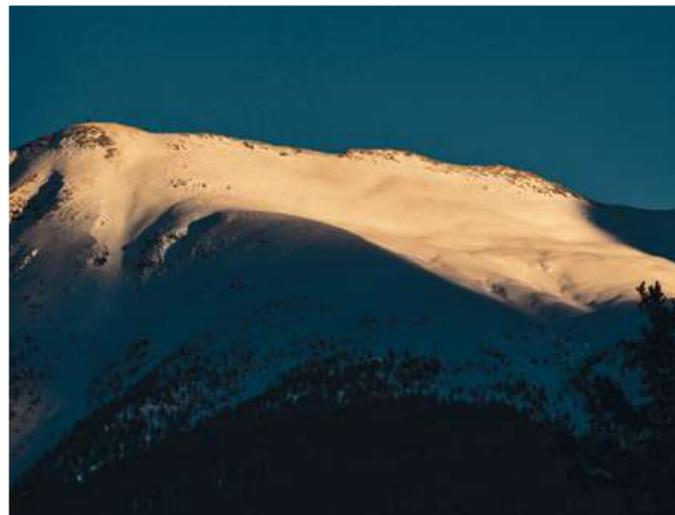
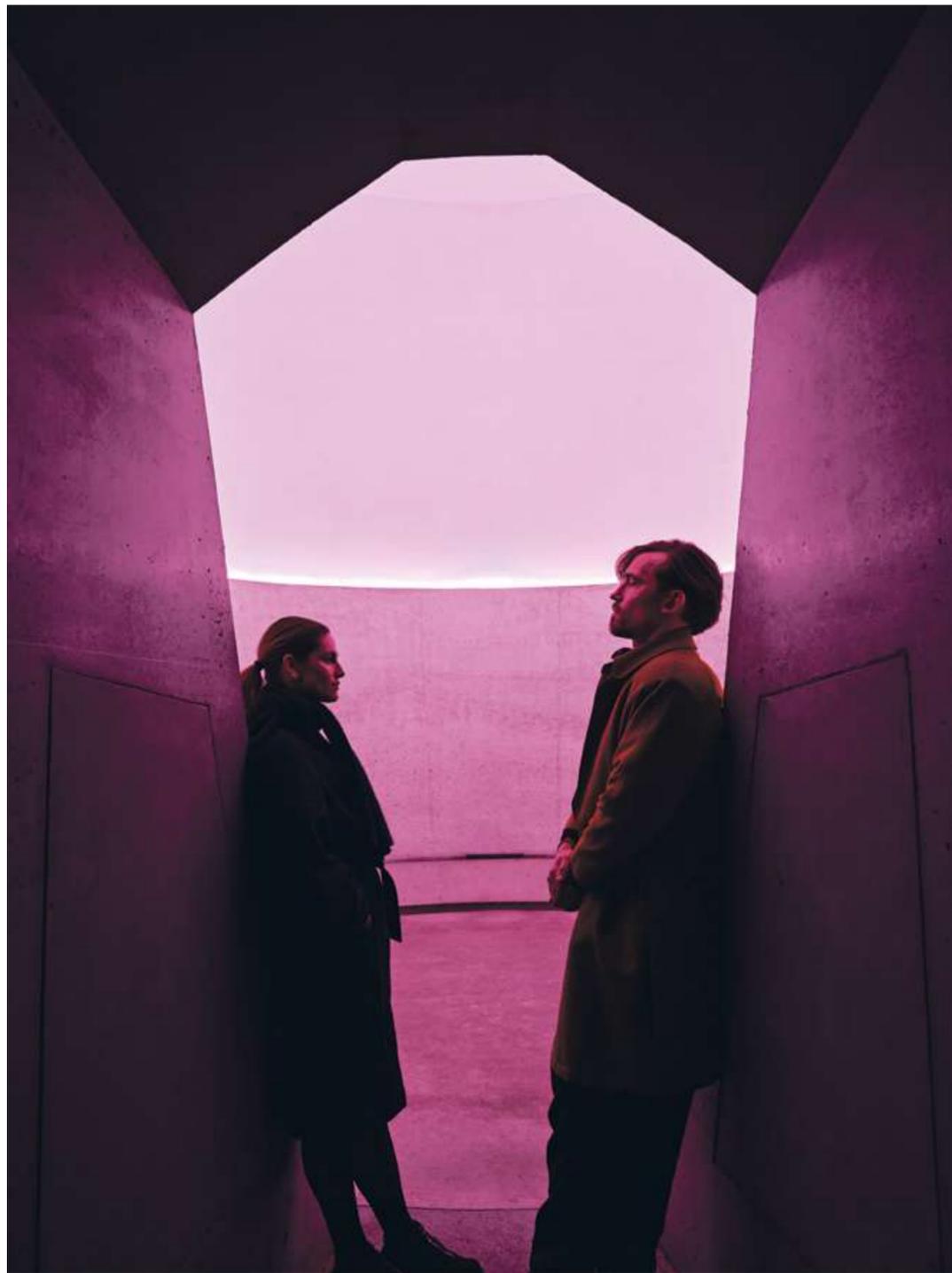


EINE REISE DURCHS CASTELL

Fotografiert von Yiorgos Kaplanidis
Styling von Caroline Ziegler
Hair & Make-up von Linda Belkahla
Gäste Diane Alexandre & Robin Sebastian Hoefler







«REFLECTING POOL»



FELSENBAD AM KURHAUS CASTELL, 1930ER JAHRE

EIN BAD IM SPIEGEL DER ZEIT

Text von Claudius Beutler

Ein kleiner Pfad führt vom Hotel über Brücken den Felsen entlang. Hoch über allem, weit weg vom Lärm des Alltags und hinein in die erhabene Natur. Hinter einer Kurve mündet der Weg in eine Holzplattform. Vor uns ein flaches Wasserbecken, in dem sich das Alpenpanorama gestochen scharf spiegelt.



Ein magischer Ort.

Brogli und Nicolaus Hartmann, der schon das Hotel gebaut hat. 7200 Franken soll das in den Felsen gehauene Freiluftbecken kosten, was heute umgerechnet etwa das Zehnfache wäre, ein Schnäppchen also. Entgegen dem ursprünglichen Plan wird das Bad nicht rechteckig dem Berg aufgezungen, sondern schmiegt sich leicht abgerundet in den Felsen hinein.

Im Sommer 1930 ist es endlich so weit. Das Felsenbad mit dem unorthodoxen Grundriss ist ein einzigartiges Bijou geworden. Schon die Lage ist grossartig. Abgeschieden in einem kleinen Tal mit plätscherndem Bach, führt der romantische Weg über Holzbrücken und gibt erst allmählich den Blick auf das Bad frei. Die Heizungsanlage erlaubt eine konstante Wassertemperatur von 20° auf 1820 Höhenmetern. Mit Hilfe eines breiten Startbalkens sind auf drei Bahnen Wettkämpfe möglich. Auch einen kleinen Sprungturm gibt es. Die Rundung des Steinbruchs eignet sich hervorragend als Zuschauer-Arena und Ruhebereich. Trotz dieser Möglichkeiten ist das Schwimmbad mehr Spass- als Sportbad, schliesslich ist es für die Gäste des Kurhauses gedacht. Aber auch die lokale Bevölkerung ist eingeladen, es zu nutzen. Die Engadin Express & Alpine Post schreibt: «Vergangenen Sonntag fand nachmittags als Eröffnungsfeier im neuen Schwimmbad des Kurhauses Castell ein Fest bei sehr guter Witterung statt. Die Lage des künstlich angelegten Schwimmbades, das dem Fortschritt der Zeit entsprechend elektrisch temperiert wird, ist die denkbar beste. Wald und Felsen schützen vor Wind, während die Sonne über die längste Zeit des Tages ihre strahlende Wärme über das Bad ergiesst.»

Das Felsenbad soll das letzte Bauprojekt für den Hotel-eigentümer Hermann Gilli werden. Noch im selben Jahr stirbt er im Alter von 80 Jahren und sein Sohn Giacomo übernimmt die Geschäfte. Zu Beginn des Zweiten Weltkriegs muss er das Hotel verkaufen. Die nächsten Jahrzehnte bleibt das Felsenbad in Betrieb und überlebt einige Besitzerwechsel, obwohl der Betrieb aufgrund der hohen Heizkosten zunehmend unrentabel wird. 1968 kommt es unglücklicherweise zu einem Felssturz, bei dem ein Teil der Felswand ins Bad hineinrutscht. Der damalige Hotelbetreiber entscheidet, das Schwimmbad zu schliessen und rückzubauen, das Becken wird zugeschüttet. Nach vielen Jahren Badebetrieb ist im Felsenbad das Schwimmen nicht mehr möglich.

Erst der jetzige Eigentümer und Künstler Ruedi Bechtler macht sich 1997 daran, den Ort wiederzubeleben. Er lädt den japanischen Installationskünstler Tadashi Kawamata ein, hier ein permanentes Kunstwerk zu schaffen. Kawamata erfasst intuitiv die einzigartige Stimmung des Ortes. Geschickt nutzt er die Gegebenheiten und Materialien vor Ort und baut ein Saunahaus und eine Holzplattform. Die filigrane Struktur aus Lärchenholz setzt

ganz bewusst einen Kontrast zum Castell aus Felsstein, das mit seinen dicken Mauern als Bauwerk für die Ewigkeit wirkt.

In der kleinen finnischen Sauna heizt es ein. Draussen fällt Schnee auf die Holzplattform, es riecht nach Holz und Wald. In den heissen Schwaden des Aufgusses zieht für einen Moment die gesamte Geschichte des Ortes vorüber. In über 100 Jahren wurde ein Felshang zum Steinbruch, ein klaffendes Loch zum Freibad, und ein Stück Wiese zu einem behutsam gestalteten Ort der Meditation und Ruhe.

INFO

Die kleine finnische Sauna ist unter freiem Himmel. Der «Reflecting Pool» bietet dazu ein flaches Abkühlbecken mit max. 80 cm Tiefe, das nicht zum Schwimmen geeignet ist.

EXKLUSIV
Die Felsensauna kann exklusiv für bis zu zwei Personen gemietet werden (min. 1.5h im Voraus). Dieser Bereich ist Erwachsenen vorbehalten.

EINTRITT
Hotelgäste 1h CHF 20 / 2h CHF 30
Externe 1h CHF 40 / 2h CHF 55

SAUNAZEITEN WINTER
24h buchbar nach Verfügbarkeit

WEITERES ZUM FELSENBAD:
→ castellzuoz.com/felsensauna



FELSENBAD AM KURHAUS CASTELL, 1930ER JAHRE



Hier war es nicht immer so still. Viele Jahre befand sich hier das erste beheizte Freibad in Graubünden: Drei Bahnen, ein Sprungturm, Strandkörbe, Sonnenschirme und jede Menge Badegäste... Wie viele Feste wurden hier wohl gefeiert? Wie viele kindliche Jauchzer sind hier erklungen? Wie viele Verliebte haben sich hier im Mondschein heimlich getroffen?

Die Geschichte des Felsenbads beginnt in den 1920er Jahren. Nach einem schwierigen Start durch den Ersten Weltkrieg erlebt das Castell eine Blütezeit. Berühmte Gäste tummeln sich hier, rauschende Feste werden gefeiert, jeden Tag spielt ein Orchester auf der Hotelwiese. Es sind die Golden Twenties, der Bergtourismus boomt, das Geld sitzt locker und gut betuchte Besucher werden mit extravaganen Attraktionen angelockt.

In dieser Zeit entsteht die Idee zum Felsenbad. Durch den Bau des Hotels klafft seit Jahren ein Loch in der Landschaft. Ein unansehnlicher Steinbruch, der für das Castell die Sockelsteine lieferte. Ein idealer Platz für ein Schwimmbecken. Aber für ein Freibad auch ein ungewöhnlicher und verrückter Ort, denn die Sommersaison ist hier oben sehr kurz.

Der Bau des Beckens 1928 fällt in bewegte Zeiten. Der Schock über die Weltwirtschaftskrise sitzt tief, die Mittel sind wieder begrenzt und im Castell steht ein Generationenwechsel von Hotelbesitzer Hermann Gilli zu seinem Sohn Giacomo an. Zwei Architekten sind beteiligt: Otto

WANN IST EIN WERK FERTIG? NIE, SAGT TADASHI KAWAMATA



Das Gespräch führte Max Wild.
Portrait von Flavio Karrer

Tadashi Kawamatas Felsensauna im Hotel Castell wurde vor 27 Jahren eröffnet, zwei Jahre später folgte die Sonnenterrasse. Im Rahmen des Castell Art Weekend kehrt der Installationskünstler im September 2024 zurück. Das Wetter draussen ist kühl, nicht kalt, der Himmel grau und wolkenverhangen. Kawamata hat gerade einen Vortrag über sein Œuvre gehalten, es ist Mittag, ein Wochenende im September, wir befinden uns im ehemaligen Damensalon des Hotels. Kawamata – Wahl-Pariser, 72-jährig, in dunklen Tönen gekleidet – sitzt auf dem pistaziengrünen Sofa.

MAX WILD Herr Kawamata, vor 27 Jahren haben Sie die Felsensauna im Hotel Castell gebaut, zwei Jahre später kam die Sonnenterrasse dazu. Wie wirken Ihre Arbeiten heute auf Sie?
TADASHI KAWAMATA Ich geniesse meinen Besuch hier. Das harsche Wetter im Engadin und die rege Nutzung der Gäste haben sowohl die Sonnenterrasse als auch die Felsensauna verändert, aber ihr Charakter ist geblieben. Das Holz ist gesund und resilient.

Holz ist ein lebendiger Rohstoff. Trotz Verarbeitung behält es seine natürlichen Eigenschaften bei, sein Volumen verändert sich mit wechselnden Temperaturen, Holz oxidiert und ändert seine Farbe. Arbeiten Sie deswegen gerne damit?
Nein, das hat sich zufällig ergeben. Als ich Malerei studierte benötigte ich Holz, um Keilriemen für meine Leinwände zu bauen. In den Räumen meiner Kunsthochschule habe ich davon reichlich gefunden – ich war nicht der einzige, der sich der Malerei widmete, Holz war im Überfluss vorhanden. Ich hatte schnell zu viel davon und fing an, damit Installationen zu bauen. Mit der Zeit wurden meine Arbeiten grösser und mutiger.

Haben Sie nie darüber nachgedacht, mit Materialien wie Metall oder Glas zu experimentieren?
Nein. Ich war damals pragmatisch, Holz war verfügbar und ich benötigte keine Werkstatt wie für Metall oder Glas. Als Student hatte ich kaum Geld, deswegen war die Wahl von wiederverwendbarem Material naheliegend.

Ihr Ansatz trifft den Nerv der Zeit. Nachhaltigkeit, Recycling und Upcycling sind Begriffe, die nun auch im Kunstsektor verhandelt werden.
In den 1980ern sprach niemand über Nachhaltigkeit oder Recycling – es ist gut, dass sich dieser Diskurs entwickelt. Dass meine Installationen ortsspezifisch konzipiert wurden, ist mir damals ebenso zugute gekommen.

Warum?
Kunstschaffende und ihre Werke ins Ausland zu fliegen ist teuer. Der Transport, der Papierkrieg, die Versicherungen, die Vorbereitung und Bearbeitung ist aufwändig. Meine künstlerische Praxis beginnt vor Ort. Alles, was ich also damals brauchte, war ein Flugticket. Den Rest habe ich nach meiner Ankunft koordiniert. Ich habe lokale Kollaborateure gesucht und Materialien vor Ort beschafft. Manchmal habe ich während meinen Aufenthalten bei den Kuratoren und Kuratorinnen übernachtet, auch der Abbau und die Entsorgung meiner Installationen waren einfach. Diese Faktoren haben meinen Ruf im Ausland verbessert.

Wann haben Sie Ruedi Bechtler zum ersten Mal getroffen und wie kam das Projekt für das Hotel Castell zustande?
Das war sehr unkompliziert. Wir haben uns in Zug bei der Eröffnung meiner Ausstellung getroffen. Ruedi stellte sich vor und erwähnte, dass er ein Hotel in den Bergen eröffnen und Kunstschaffenden eine Plattform bieten wollte. Am nächsten Tag bin ich nach Zuoz gefahren.

Hatten Sie bereits eine Idee?
Nein, ich verschaffe mir zuerst einen Eindruck des Ortes, danach konzipiere ich Ideen. Ich bin also mit Ruedi durch das Hotelgelände gelaufen, hat er mir Archivmaterial gezeigt, unter anderem die Fotos vom Schwimmbad das sich neben dem Gebäude befand – eines der ersten beheizten Schwimmbäder in Graubünden. Ein Vorbesitzer des Hotels hatte es im Zuge eines Umbaus zugeschüttet. Ich habe zu Ruedi gesagt: Ich will an genau derselben Stelle ein Schwimmbad bauen.

Was war seine Reaktion auf diese Idee?
Er hat meinen Vorschlag höflich aber bestimmt abgelehnt. Das war nicht im Rahmen unserer Mittel. Schliesslich haben wir uns auf eine Sauna geeinigt.

Direkt vor der Sauna befindet sich ein Wasserbecken. Aber warum ist es nur 60 cm tief?
Die Bodenverhältnisse liessen keine tiefere Konstruktion zu. Die geringe Tiefe passt gut. Sie spiegelt das Licht, die Landschaft und die Konturen klar wieder, ein tieferes Becken hätte nicht denselben Effekt. Die Transparenz des seichten Wassers vermittelt Ruhe.

Die Sauna und das Becken fügen sich wunderbar in die Umgebung ein. Der Dialog zwischen den Installationen und jeweiligen Orten ist offensichtlich in Ihren Arbeiten.
Wie erwähnt ist die Recherche vor Ort der Beginn meiner künstlerischen Praxis – dazu gehört auch die Auseinandersetzung mit der Historie. Dennoch: Geschichte liegt in der Vergangenheit. Beim Konzept für die Felsensauna und die Sonnenterrasse war der Blick vor allem nach vorne gerichtet: Wie errichte ich etwas, was auf unbestimmte Zeit zukunftsfähig und funktional sein muss? Ich bin kein Architekt, ich habe nicht die Kompetenz, komplexe Bauwerke zu schaffen. Aber ich wollte ein Werk schaffen, welches das ganze Jahr über genutzt werden kann.

Die Sonnenterrasse kam zwei Jahre nach der Felsensauna dazu. Durch die Begehbarkeit waren Statik und Widerstandsfähigkeit von zentraler Bedeutung. Was war Ihre Herangehensweise?
Ich hatte eine Version der Terrasse bereits in Basel aufgebaut. Ruedi hat vorgeschlagen, sie im Hotel Castell als permanente Installation aufzustellen. Soweit ich mich erinnere, haben wir dasselbe Holz verwendet, für die Verankerung und Befestigung der Einzelteile aber erprobtere Methoden angewendet. Das Projekt wurde in Zusammenarbeit mit Engadiner Schreinereien, Architekturbüros und Statikern realisiert.

Wie sehr ist die Aushandlung zwischen Ihrer Vision und bestehenden Bauregelungen Teil des Prozesses?
Ich muss meine ursprüngliche Idee stets verteidigen, aber dieses Vorgehen ist wichtig. Am Anfang einer Idee denke ich nicht an Sicherheit oder Komfort. Diese Grenzen werden immer wieder aufs Neue ermittelt, evaluiert und verhandelt – und das ist in Ordnung, das gehört zu meiner Praxis. Grundlegend dafür ist aber, dass meine Arbeit ihren Wesenskern beibehält und vermittelt. Ich wurde einmal angefragt, einen Kinderspielplatz zu gestalten. Die Sicherheitsstandards sind extrem hoch – einen Kinderspielplatz zu entwerfen ist wirklich kompliziert. Limitierungen verwässern eine Idee.

Über Einschränkungen nachzudenken hemmt den kreativen Prozess.
Ich verstehe, dass öffentliche Anlagen sich eng an Sicherheitsvorschriften halten müssen, das ist wichtig. Aber solche Massnahmen können beschränken und letztendlich das Erlebnis beeinträchtigen. Ich glaube, dass Überregulierung die Entwicklung des Bewusstseins behindern kann, besonders bei jungen Menschen. Bleiben wir beim Kinderspielplatz: Es ist unmöglich, alle potentiellen Risiken zu vermeiden. Kinder rennen ungestüm und fallen oft hin – diese Erfahrung ist Teil der Kindheit. Unfälle sollten vermieden werden – aber der Prozess des Entdeckens und Erlebens ist wichtig. Deshalb bin ich Künstler und nicht Architekt.

In Ihrem Vortrag für das Castell Art Weekend erwähnten Sie Ihre Installation in der Frauenbadi in Zürich sowie die Brücke, die Sie für den Weiher im Zellweger Park in Uster gebaut haben. Hier im Hotel Castell haben Sie ein Becken konstruiert. Warum ist Wasser ein wiederkehrendes Element in Ihren Arbeiten?
Meine Installationen und Wasser ergänzen sich: Ich mag die wechselseitige Wirkung. Für die Brücke in Uster bildete eine massive Metallplatte unter der Wasseroberfläche die Basis. Die Holzkonstruktion war daran soweit verankert, dass die Brücke zwar stabil war, aber Flexibilität zuließ. Beim Überqueren ist dieser Spielraum, dieses



TADASHI KAWAMATA BEI DER PLANUNG DES FELSENSBADS

leichte Schwanken spürbar – ein passendes Beispiel zum vorangehenden Thema der Risikoabwägung. Die kinetische Energie von Wasser fasziniert mich.

Sie haben erwähnt, Inspiration im Parasitären zu finden: ein Parasit übernimmt Eigenschaften seines Wirtes. Welche parasitären Züge schreiben Sie der Felsensauna und der Sonnenterrasse zu?
Am meisten hat mich das Klima beeindruckt. Holz ist besonders gut für die raue Natur der Gegend geeignet und ist hier ein bewährtes und beliebtes Baumaterial. Ich erinnere mich an den ersten Winter, den ich hier verbracht habe, und dachte darüber nach, wie ich etwas bauen könnte, das dem Gewicht des Schnees standhält. Es war ungewöhnlich, in diesen Dimensionen über Langlebigkeit und Resilienz meiner Werke nachzudenken.

Meine Erfahrung ist, dass der Prozess, das «Making-of», genauso vielsagend sein kann wie das abgeschlossene Werk selbst. Das gilt insbesondere für die Kunst. Ich sehe meine Werke nie als abgeschlossen an. Sie sind nicht perfekt und werden es nie sein, es gibt immer Potential für Verbesserungen. Ich sage, sie sind semi-permanent. Die Arbeiten tragen ihre eigene Energie, und diese verändert sich mit der Zeit. Ich mag den Gedanken, dass sich meine Werke im Laufe der Jahre verändern und weiterentwickeln können.

Unser Hotel hat über die Jahrzehnte mehrere Metamorphosen erlebt. Einst ein glamouröser Luftkurort, wandelte es sich zum Clubhotel für Migros-Mitglieder, war ein beliebtes Ziel für Familien, bis es schliesslich zum Kunsthotel wurde. Eine bewegte Geschichte hat es zu dem gemacht, was es heute ist: ein Ort, an dem Tradition und Moderne eindrucksvoll miteinander verschmelzen.



AUFFAHRT DES CASTELLS UM 1930



ALTE NEUJAHRSPOSTKARTE

VOM KURHAUS ZUM KUNSTHOTEL

Text von Claudius Beutler



DIE AUSSICHT IN DAS ENGADINER INNTAL



REGER BETRIEB AUF DEM EISFELD

1912/13 BAU DES CASTELLS

Der Hotelier und Weinhändler Hermann Gilli baut mit dem Architekten Nicolaus Hartmann das Hotel Castell in Zuoz auf einer traumhaften Aussichtsterrasse. Als Luftkurort verfügt das Hotel über modern eingerichtete Therapieräume. Kaum eröffnet, bricht jedoch der 1. Weltkrieg aus und das Castell erlebt seine erste grosse Krise.



BAUSTELLE AUF 1820 HÖHENMETERN

1920ER THE GOLDEN TWENTIES

Erst 1923 steigt die Nachfrage wieder an und es folgt eine erste Blütezeit. Bekannte Persönlichkeiten wie der bayerische Kronprinz, Lord Templewood und die Schriftsteller Stefan Zweig und Arthur Schnitzler gehörten zu den illustren Gästen. Auf dem Eisfeld spielt täglich ein Orchester. Rauschende Feste mit berühmten Eiskunstläuferinnen bilden Höhepunkte des gesellschaftlichen Lebens. In den «Golden Twenties» gilt das Hotel Castell neben dem Kulm in St. Moritz und dem Waldhaus in Sils als eines der führenden Häuser im Engadin.



ANREISETAG

1928-30 UMBAU FÜR DEN TOURISMUS

Giacomo Andrea Gilli tritt die Nachfolge seines Vaters an. Er baut das erste elektrisch beheizte Freibad im Kanton Graubünden und lässt zahlreiche Wanderwege rund um das Castell anlegen.



WETTKAMPF-STARTBALKEN AM FELSENBAD UM 1930

1929 DIE ZWEITE KRISE

Alles scheint auf bestem Wege, als die Weltwirtschaftskrise alle Pläne zunichte macht. Als 1939 der 2. Weltkrieg ausbricht, muss die Familie Gilli das Hotel schliessen und ist gezwungen, es zu verkaufen.



DAMALS WIE HEUTE: SHUTTLESERVICE VOM BAHNHOF ZUOZ

1955 DAS MIGROS-CASTELL

Das Hotel Castell geht in den Besitz des Migros-Genossenschaftsbundes über. Der Bund ist schon damals das grösste Handelsunternehmen der Schweiz und in Einzelhandel, Industrie, Gastronomie, Reisen, Gesundheitswesen und Kultur federführend.

1961 DER BRAND

Der gesamte Dachstock mit dem charakteristischen Zwiebelturm fällt einem Brand zum Opfer. Turm und Dachstuhl werden nicht wieder aufgebaut, sondern durch ein kostensparendes Flachdach ersetzt.



DAS CASTELL KURZ NACH DEM BRAND UND DER RENOVATION

1961-89 DIVERSE WECHSEL

Das Haus wird an das Schweizer Reiseunternehmen Hotelplan abgetreten. Als Clubhotel erlebt es ab 1968 eine zweite Glanzzeit und 1971 den Höhepunkt mit einer durchschnittlichen Belegung von 100%. Durch seine Lage und Infrastruktur ist es ein beliebtes Ziel für Familienferien. Diese erfolgreichen Jahre dauern bis zur Ölkrise 1973 an. 1983 wird das Castell von der Migros-Tochter Horizonte gekauft und für CHF 3.5 Millionen renoviert. Die für diese Zeit typisch unsensible Renovation führt leider zu einer Veränderung des ursprünglichen Aussehens und einer Verkleinerung aller Zimmer. Glücklicherweise bleiben die Gesellschaftsräume (Speisesaal, Halle, Eingangsbereich, Damensalon) bis heute im ursprünglichen Stil erhalten. 1989 wird das Castell an den Unternehmer Lukas Kunz verkauft, es wird Teil seiner Kette «Heidi Hotels».

1996

AUFKAUF DURCH RUEDI BECHTLER

1996 erwirbt die Castell Zuoz AG mit Ruedi Bechtler als Hauptaktionär das Hotel. Die neuen Besitzer entwickeln künstlerische Visionen und Konzepte.



DAS HOTEL VOR DEN GROSSEN UMBAUTEN
ENDE DER 90ER

SEIT 1996 ART WEEKENDS

Ruedi Bechtler ist nicht nur Unternehmer, vor allem ist er gut vernetzter Kunstsammler und umtriebiger Künstler. Er initiiert die Art Weekends, einzigartige Wochenenden, bei denen Künstler, Kunstinteressierte, Journalisten und Sammler aufeinandertreffen. Zudem werden oft permanente oder temporäre Kunstwerke geschaffen, die das Hotel bereichern.



CARSTEN HÖLLER AM ART WEEKEND 2008

1997

«REFLECTING POOL»

Der japanische Künstler Tadashi Kawamata baut beim ehemaligen Schwimmbad den «Reflecting Pool» und die Felsensauna. Die permanente Installation verschmilzt mit der Landschaft zu einem Ort der Meditation und Erfahrung für alle Sinne.



ERÖFFNUNGSFEIER VOM «REFLECTING POOL»

1998

«DIE ROTE BAR»

Einen zusätzlichen Farbtupfer setzen die Architektin Gabrielle Hächler und die Künstlerin Pipilotti Rist mit ihrer legendären «Roten Bar». Das Herzstück des Hotels kontrastiert bewusst mit der Lobby aus der Gründerzeit und bildet einen lebendigen Ort für Austausch und Begegnung.



GABRIELLE HÄCHLER UND PIPILOTTI RIST ZEIGEN DAS MODELL.

2002

WIEDERGEBURT IM GEISTE DER KUNST

Das Haus erlebt eine lange Etappe von baulichen Erneuerungen. Der besondere Charme des Hauses wird bewahrt und gleichzeitig moderne, lebhaft Facetten hinzugefügt. Die Sanierung umfasst alle Zimmer, den Speisesaal, den Eingangsbereich, einen grossen Teil der Infrastruktur und die Küche. Neu entstehen die Sonnenterrasse, eine Wellnessanlage mit Hamam, das Kino und eine zweite Garage. Insgesamt werden CHF 15 Millionen in die Sanierung des Hotels investiert. Ruedi Bechtler findet einen Ort für seine Sammlung erstklassiger Werke aus 50 Jahren Schweizer und internationaler Kunstgeschichte, die überall im Hotel ausgestellt sind. Kunst- und Kulturschaffende und Freunde finden bei Happenings zusammen. Das Hotel wird zum Kunsthotel und kommt endgültig im 21. Jahrhundert an, ohne dabei seine Wurzeln zu verlieren.



ZUSCHAUER UND GÄSTE AN ROMAN SIGNERS «KLEINES EREIGNIS (ZUOZ)», 1996



PERFORMANCE VON CHANTAL MICHEL IN DER LOBBY

2002-04 RENOVIERUNG DER ZIMMER

Die 68 Zimmer werden individuell und geschmackvoll von zwei Architekten gestaltet. Der Architekt Jörg Ruch aus St. Moritz entwirft warme und heimelige Zimmer mit angenehm duftendem Arvenholz. Die Zimmer des UNStudios Amsterdam um Ben van Berkel und Caroline Bos bieten moderne Ästhetik mit farblichen Akzenten. Beide integrieren Werke renommierter Künstler aus der Sammlung Ruedi Bechtler.



DAS SUPERIOR ZIMMER, MODERN-MINIMALISTISCH VOM UNStudio



DIE ZIMMER FAMILIE, CASTELL UND STANDARD. GESTALTET VON HANS-JÖRG RUCH

2004-09 CHESA CHASTLATSCH

Direkt neben dem Hotel entsteht die Chesa Chastlatsch, ein Neubau mit 17 modernen Eigentumswohnungen. Nach zähen Verhandlungen mit der Gemeinde Zuoz wird der Bau schliesslich unter der Auflage bewilligt, dass der komplette Erlös des Wohnungsverkaufs in die dringend nötige Sanierung des Hotels fließt.



RECHTS DIE «CHESA CHASTLATSCH»

2004 DIE SONNEN-TERRASSE

Der Künstler Tadashi Kawamata errichtet aus rohem Lärchenholz eine unkonventionelle Sonnenterrasse. Über einen 50 Meter langen Holzsteg entlang der Felswand wird sie mit dem Felsenbad verbunden. Das Kunstwerk setzt einen filigran anmutenden Kontrapunkt zu den dicken Mauern des Castells und ist ein beliebter Aufenthaltsort. Über den Fenstern lädt eine Intervention von Lawrence Weiner mit poetischen Satzfragmenten dazu ein, den Ort neu zu erleben.



2004 «SKYSPACE PIZ UTER»

Das Kunstwerk des amerikanischen Künstlers James Turrell ist ein gemauerter Rundbau mit einer besonderen Lichtinstallation. Durch eine runde Öffnung in der Decke wird der Himmel in den Raum integriert, was eine psychedelische Begegnung mit Licht und Natur ermöglicht. Besucher können den Himmel in allen Farben erleben, die bei Dämmerung durch künstliches Licht zusätzlich verändert und intensiviert werden.



2014 BELLVAIR

Das Bellvair wird vom Künstler Nicolas Party mit Wandmalereien neu gestaltet. Ein buchstäblicher «frischer Anstrich». Auch Kunstwerke von ihm sind hier ausgestellt.



2024 HEUTE

Heute ist das Castell Begegnungsort und Inspirationsquelle für Hotelgäste, Kulturschaffende und Neugierige. Die erhabene Lage im Engadin, die künstlerische Ausrichtung und eine vorausschauende Anpassungsfähigkeit lassen das Haus vertrauensvoll in die Zukunft blicken.





FERIEN IM CASTELL

INFOS ZUM
AUFENTHALT

KUNST
IM CASTELL
32

WINTER
IM ENGADIN
26

RESTAURANT
& ROTE BAR
42

HAMAM
40

KINDER
& FAMILIEN
44

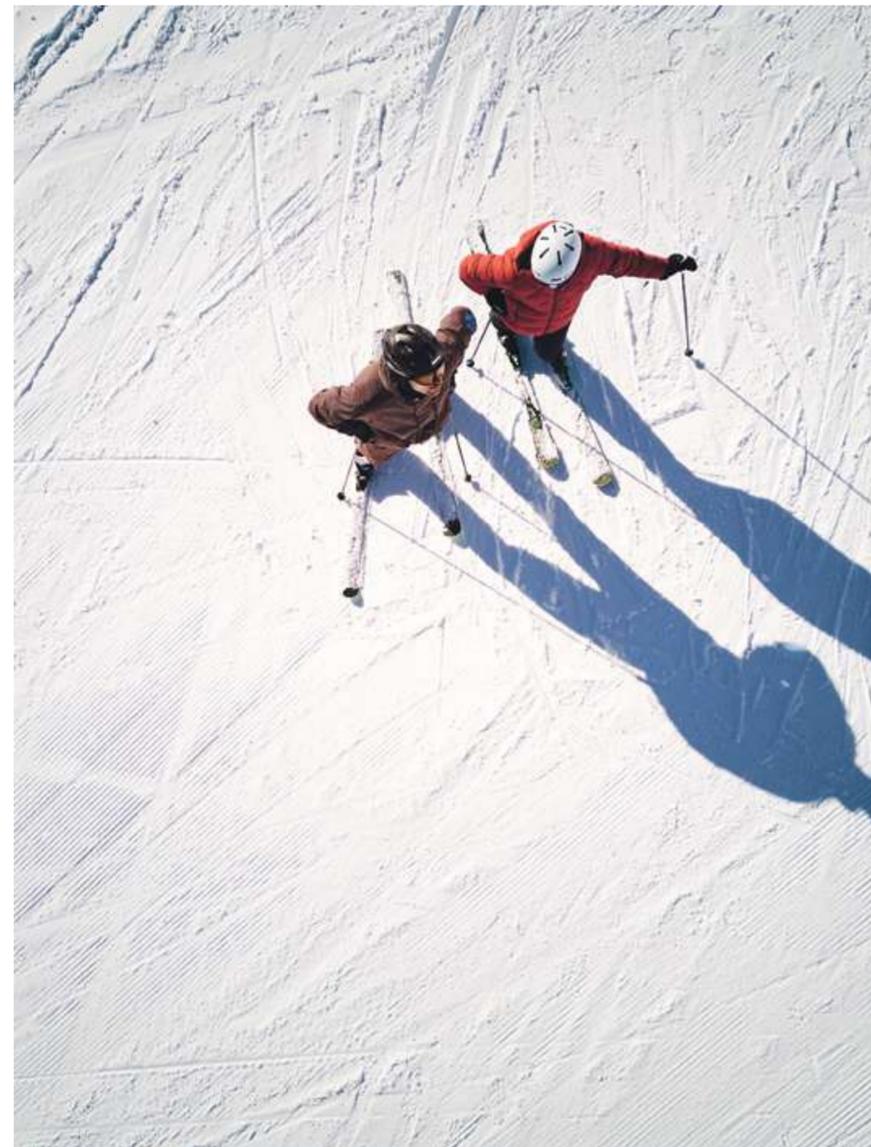
AUSBlick
ZUM SOMMER
46

WINTER IM ENGADIN

Mit 88 Pisten in neun schneesicheren Skigebieten, 200 km Loipen und 150 km Winterwanderwegen ist das Oberengadin eines der schönsten und abwechslungsreichsten Wintersportgebiete der Schweiz. Und das Castell liegt mittendrin. Erfrischende, klare Bergluft, verschneite Hänge und Wälder, weiter Blick auf die Bergspitzen – und das Engadiner Licht!



SNOWBOARD & SKI IN ZUOZ



Zuoz bietet ein charmantes Skigebiet. Vom Hotel ist man nach einem kurzen Spaziergang durch den Wald direkt am Lift. Etwa 15 Kilometer Pisten zwischen 1720 und 2465 Höhenmetern werden von fünf Liftanlagen erschlossen. Die Pisten hier am Pizet und Albanas sind teils für Anfänger geeignet, teils anspruchsvoller, und es gibt ein Kinderübungs Gelände sowie einen Skikindergarten. Hervorzuheben ist die Funslope Gian Plaiv. Auf dieser Spass-Piste, der einzigen ihrer Art im ganzen Engadin, kann sich die ganze Familie austoben. Der Parcours-Mix aus Piste, Snowpark und Cross-Strecke ist bei Jung und Alt, Anfängern und Fortgeschrittenen, Skifahrern und Snowboardern beliebt.

LANGLAUFEN

Über gefrorene Seen, durch verschneite Wälder und verträumte Seitentäler – Das Loipennetz im Oberengadin ist das grösste der Schweiz und landschaftlich eines der schönsten. Die Engadiner Langlaufloipe, die durch malerische Winterlandschaften führt, bietet sowohl einfache als auch anspruchsvolle Strecken.

Besonders beliebt ist die 10 Kilometer lange Rundloipe durch das Dorf Zuoz und die umliegenden Wälder. Zudem können Langläufer bequem die benachbarten Loipen in St. Moritz und Pontresina erreichen.

UNSER SERVICE:

Zwischen 9 und 17 Uhr gibt es auf Anfrage einen Shuttledienst zur Loipe und zurück. Für den Lunch unterwegs streichen wir Ihnen gerne ein Sandwich zum Mitnehmen.

SCHNEESCHUH- WANDERN



Unberührte Schneeflächen. Die Atemluft dampft, die tiefen Temperaturen wecken alle Lebensgeister und die Ausblicke sind berückend. Schneeschuhwandern ist Entschleunigung pur. Die Technik ist intuitiv und schnell erlernbar. Viele Wege durch die verschneite Engadiner Winterlandschaft beginnen und enden direkt am Castell.

UNSER SERVICE:

Schneeschuhe und Stöcke können Sie gerne kostenlos bei uns leihen. Tipps für Routen und weitere Hinweise erhalten Sie jederzeit an der Rezeption.

SKI IN DER UMGEBUNG



- Das Corviglia-Skigebiet in St. Moritz umfasst über 155 Pistenkilometer, darunter die anspruchsvolle Olympiaabfahrt und den beliebten Snowpark «Crowland» für Freestyler. Vom Hotel in 20 - 30 Minuten mit dem Auto oder der Rhätischen Bahn erreichbar.
- Das Diavolezza-Skigebiet ist bekannt für die längste Gletscherabfahrt der Schweiz, die atemberaubende Ausblicke auf die Piz Bernina und Piz Palü bietet. Auch hier sind Sie mit dem Auto in weniger als einer halben Stunde. Bahnfahrer nehmen die Rhätische Bahn.
- Genauso die Lagaib: Für erfahrene Skifahrer ist dieses Gebiet eine hervorragende Wahl mit steilen, herausfordernden Hängen.

SCHLITTELN



Wer von uns hat nicht unvergessliche Erinnerungen an Kindertage, als wir beim Schlitteln die Berge hinunter gesaust sind? In Zuoz erwartet Sie eine schöne Schlittelbahn, die sich ideal für Familien eignet. Wer etwas mehr Abenteuer sucht, kann bei Muottas Muragl über vier Kilometer die Hänge herabfahren, während es in Bergün sogar fünf Kilometer bergab geht. Schlitten können vor Ort gemietet werden.

SPAZIERWEGE



Atmen Sie tief durch und geniessen Sie die Stille der Berge. Gut präparierte Wander- und Spazierwege führen durch idyllische Landschaften und bieten wunderschöne Ausblicke. Der gut zu schaffende, sonnige Winterwanderweg von Zuoz nach S-chanf und wieder zurück dauert circa 2 Stunden und ist knapp sechs Kilometer lang. Zu den beliebtesten Strecken gehört der etwa drei Kilometer lange Rundweg um den Stazersee. Hier können Sie zahlreiche Vogelarten beobachten, die sich auch im Winter am See tummeln.

SOLL ES ETWAS ANSPRUCHSVOLLER SEIN?

Knapp neun Kilometer sind es von Madulain hoch zur A1p Es-cha Dadour, die auf der Hälfte der Strecke für den grossen oder kleinen Hunger auf Sie wartet.

EISFELD AM HOTEL



Auf dem hoteleigenen Eisfeld können Sie mit Panoramablick über das Eis gleiten, Pirouetten drehen oder sich beim Eishockey austoben. Schlittschuhe und Ausrüstung können Sie direkt bei uns mieten. Täglich sorgen unsere Spezialisten dafür, dass das Eis in optimalem Zustand bleibt.

Auch Curling wird schon seit der Eröffnung unseres Hotels 1913 mit viel Freude gespielt. Curlingsteine und die weitere Ausrüstung sind selbstverständlich vorhanden.

WEITERE EISPLÄTZE IN DER UMGEBUNG:

- Eisplatz Purtum Zuoz: In Zuoz kommen Eiskönige gross raus – auch auf dem kleinen Zweitplatz.
- Eisplatz Eisarena Ludains St. Moritz: Die Eisarena Ludains bietet ihren Gästen auf der Kunsteisbahn Eislaufen unter freiem Himmel.
- Eisplatz La Punt: Direkt bei den Schul- und Sportanlagen für Schlittschuhlaufen und Curling im Ortsteil Chamues-ch befindet sich der Natureisplatz, der allen Gästen kostenlos zur Verfügung steht.

EISWEG ZWISCHEN DEN DÖRFERN

Gleiten Sie sanft auf dem Eisweg durch das winterliche Engadin. Die märchenhafte Strecke mäandert 2,5 Kilometer durch eine wunderschöne Auenlandschaft, von Zuoz den Inn entlang bis nach Madulain. Mitten im Dorf Madulain gibt es übrigens auch einen Outdoor-Eisplatz. Ob zum Eishockeyspielen oder Herumkurven: Das feine kleine Eisfeld kann kostenlos genutzt werden.

SAISON:

Eisweg und Eisplatz sind in der Regel von Mitte Dezember bis Mitte März geöffnet, abhängig von den Wetterbedingungen.

ENGADIN SKIMARATHON



Am 9. März 2025 fällt in Maloja im Oberengadin der Startschuss für den Engadin Skimarathon. Die grösste Sportveranstaltung der Schweiz zieht jährlich rund 14 000 Langlauf-Begeisterte aus über 60 Nationen ins Bündner Hochtal. Auf der 42 km langen Marathonstrecke bewegen sich die Läuferinnen und Läufer über zugefrorene Seen, vorbei an typischen Engadiner Dörfern und durch eine einmalige Winterlandschaft bis nach S-chanf. Auch für Besucher hat der Skimarathon einen hohen Schauwert. Brueghel hätte hier gemalt...

WARME BÄDER FÜR GROSS & KLEIN

Rund ums Castell gibt es vier Schwimm- und Familienbäder, alle innerhalb von 20 Minuten mit dem Auto erreichbar.

HALLENBÄDER IN DER UMGEBUNG:

- Besonders im Winter lohnt es sich, den Tag im Ovaverva in St. Moritz mit seinen riesigen Glasfronten zu verbringen. Es gibt ein grosszügiges Schwimmbecken, ein Sprungbecken, ein Kinderbecken und einen Planschbereich für die Kleinsten.
→ ovaverva.ch
- Das Familienbad in Zernez ist ein charmantes, übersichtliches Bad, das auch einen Aussenbereich mit Strömungskanal und Sprudelbecken bietet.
→ familienbad.ch
- Das Bellavita Erlebnisbad in Potresina ist ein alpines Wassererlebnis. Highlights sind die 75 Meter lange Blackhole-Rutschbahn für Abenteuerlustige und der Kinderspielbereich mit Wasserspielgarten.
→ potresina-bellavita.ch
- Das erste vertikale Mineralbad der Schweiz in Samedan erstreckt sich labyrinthisch über fünf Stockwerke. Glasierte Mosaikplatten und eine ausserordentliche Lichtstimmung verleihen dem Bad eine mystische Atmosphäre.
→ mineralbad-samedan.ch

SNOWKITEN

Kiten auch im Winter: Von Mitte Januar bis Mitte März kann man sich auf Skiern und Snowboards über den gefrorenen Silvaplansersee ziehen lassen. Auch im Gebiet um den Lago Bianco am Berninapass ist Snowkiten möglich. Die Kiteschule Silvaplana bietet Unterricht an.

MÄRCHENHAFTE KUTSCHENFAHRTEN

Ob romantisch am Tag oder sinnlich in der Nacht: Eine Kutschenfahrt ist immer etwas Besonderes. Aussicht auf die lichtdurchflutete weite Landschaft, das beruhigende Klopfen der Pferdehufe – man fühlt sich wie im Märchen.

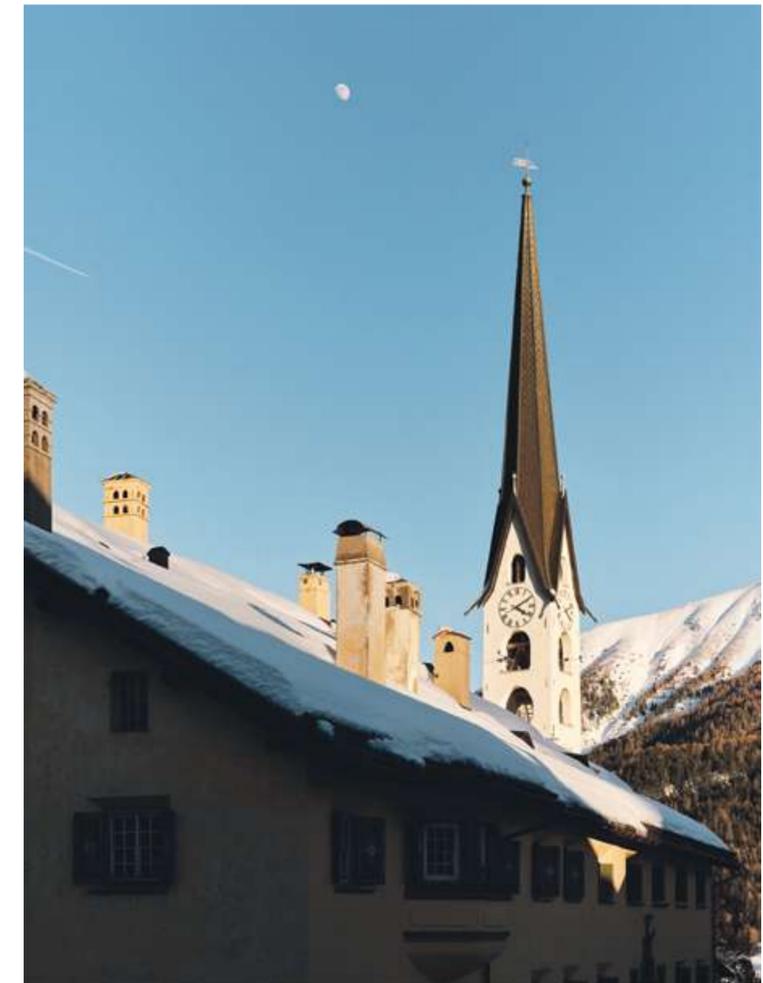
Mehr Infos an der Rezeption.

MYSTISCHES SCHWARZEIS



Schwarzeis entsteht, wenn ein See im Herbst auf vier Grad abkühlt, bevor sich die Oberfläche in eine klare Eisschicht verwandelt. Diese mystische Erscheinung ist besonders gut auf den Seen im Oberengadin zu beobachten. Zuerst frieren der Lago Bianco, der St. Moritzer See und der Champfèrer See, während der Silsersee und der tiefere Silvaplansersee später zufrieren.

ZUOZ ERKUNDEN



Unser Dorf gilt als das schönste im Engadin. Viele charmante traditionelle Häuser bezaubern mit typischen Erkern und verzierten Fassaden. Die historische Kirche San Luzi ist ein architektonisches Juwel aus dem 16. Jahrhundert. Kleine Läden laden zum Verweilen ein. Einkehren zum Aufwärmen können Sie im Café und Restaurant Crusch Alva. Hier wird direkt im historischen Dorfkern traditionelle Engadiner Küche serviert.

Das Castell Zuoz ist Teil eines spannenden Netzwerks von Kunst im Engadin: Die Sammlung von Ruedi Bechtler, lokale Galerien und Veranstaltungen wie das Castell Art Weekend und die Engadin Art Talks (E.A.T.) schaffen einen Dialog zwischen Castell, Besuchenden und der Region und stiften Sinn und Gemeinschaft.

ART PUBLIC PLAIV



Im direkten Umfeld unseres Hotels finden sich Kunstwerke an überraschenden Orten. Das ist die Art Public Plaiv, ein innovatives Kunst- und Forschungsprojekt, das sich auf Gegenwartskunst im Landschaftsraum La Plaiv konzentriert. Die Werke sind im öffentlichen Raum platziert und somit für alle zugänglich. Zwischen regionaler Lebensform und globaler Vernetzung, zwischen Selbstbild und touristischem Klischee öffnet die Art Public Plaiv einen zeitgemässen Raum für Diskussion und Reflektion.

KUNST IM CASTELL



Kunst gibt es überall im Castell: In den Gängen, den Zimmern, in den Gesellschaftsräumen. Hotelbesitzer Ruedi Bechtler hat jedes einzelne Kunstwerk persönlich ausgesucht und oft in enger Zusammenarbeit mit den Künstlern inszeniert. Viele der Werke sind sogar im oder für das Castell entstanden.

KUNSTFÜHRUNG:
Jeden Donnerstag von 17 bis 18 Uhr führt Hoteldirektor Matthias Wettstein bei einer Kunstführung durch Haus und Sammlung. Anmeldung bis 12 Uhr am Donnerstag.

MUSEUM SUSCH



In Susch, auf dem Gelände eines mittelalterlichen Klosters, steht seit 2019 das MUZEUM SUSCH. Mit einem Fokus auf Künstlerinnen bietet es Ausstellungen in wunderschönen Räumlichkeiten.

LICHTSPIEL IM TURRELL



Direkt vor dem Hotel steht der magische Turm «Skyspace Piz Uter» des weltbekannten Land-Art-Künstlers James Turrell. Im Innern nehmen Sie auf der Sitzbank Platz und versinken in einem meditativen Schauspiel von Licht und Farbe. Mit Einbruch der Dämmerung beginnt das Lichtspiel. Damit es nicht zu kalt wird, geben wir Ihnen an der Rezeption gerne Decken mit.

GALERIE TSCHUDI IN ZUOZ



In einem jahrhundertalten Engadinerhaus in Zuoz hat die Galerie Tschudi seit 2002 ihr Zuhause. Mehrere Etagen sowie der alte Heuboden wurden sensibel und minimalistisch restauriert und bieten einen beeindruckenden Raum für Gegenwartskunst. In Einzel- und Gruppenausstellungen präsentiert sie Schweizer und internationale Künstler, Newcomer genauso wie etablierte Kunstschaaffende. Eine kulturelle Bereicherung für Zuoz und das ganze Engadin.

KINO IM CASTELL



Entdecken Sie Perlen der Filmgeschichte und sehenswerte Filme von heute in unserem hauseigenen Studiokino. Das Programm wird jede Saison neu mit feinem Gespür vom Zürcher Filmpublizisten Walter Ruggie kuratiert. Die Kinovorstellungen lassen sich wunderbar mit einem Dinner im Hotelrestaurant kombinieren. Das aktuelle Programm finden Sie auf der Webseite des Hotels. Der Eintritt ist für Hotelgäste kostenlos.

Zum Kinoprogramm
→ castellzuoz.com/kino

MONICA DE CARDENAS



Auch die Galerie Monica de Cardenas aus Mailand hat einen Ableger in Zuoz, und auch hier gibt es zeitgenössische Kunst zu entdecken.

E.A.T. 2025

Engadin Art Talks (E.A.T.) ist das Zuoz Forum für Kunst, Architektur, Design, Literatur und Innovation. Eine offene Gesprächskultur, Partizipation und internationale Akteure aus Kunst sowie Kultur prägen den Anlass. Hier wird die Gegenwart verhandelt um die Zukunft zu erahnen. In diesem Winter finden sie vom 24. bis 26. Januar zum Thema, «FORM&impact» statt.

KUNST

Kunst ist im Castell ein integriertes, lebendiges und sinnstiftendes Element. Schon das Gebäude ist ein Kunstwerk. Und es bietet das ideale Zuhause für Ruedi Bechtlers grosse Kunstsammlung. In den Gängen, den Zimmern, den Räumen: Kunst ist überall. Mit ihren zeitgenössischen Werken der Medienkunst, Skulptur, Installation, Malerei, Zeichnung, Video und Fotografie prägt sie das unverwechselbare Ambiente im Castell.



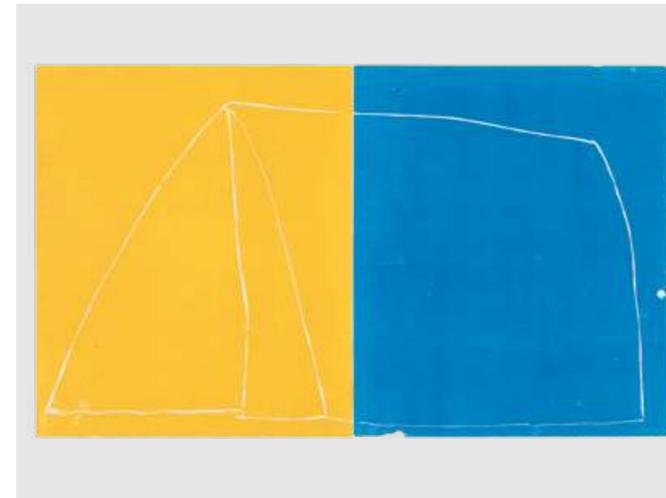
INFO

KUNSTFÜHRUNG
Hoteldirektor Matthias Wettstein führt durch Haus und Sammlung. Jeden Donnerstag, 17–18 Uhr

ANMELDUNG
Jeweils donnerstags bis 12 Uhr. Teilnehmeranzahl ist begrenzt.

WEITERES ZUR KUNST:
→ castellzuoz.com/kunstsammlung

IM CASTELL



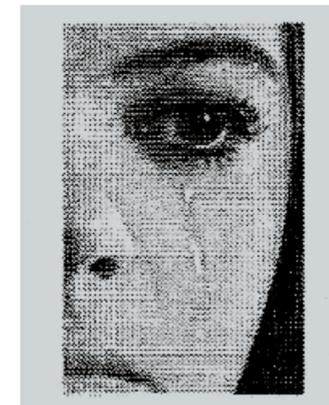
ANDREA BÜTTNER

1972 STUTTGART (DE), «TENT (TWO COLOURS)», 2012–2013 Die Arbeiten von Andrea Büttner gehen stets über das hinaus, was sie auf den ersten Blick zeigen. Die von ihr gemachten oder benutzten Bilder – Holzschnitte, Fotografien, bewegte Bilder – befassen sich oft mit traditionellem Handwerk oder überliefertem Material und leben vom Kippmoment ihrer Bedeutung. In den von der Künstlerin geschaffenen Bildkonstellationen entsteht ein Spannungsfeld zwischen subjektivem Empfinden und Vorstellungen von Kultur, zwischen ethischen und ästhetischen Fragen.



ANGELA BULLOCH

1966 ONTARIO (CDN), «MAT LIGHT SWITCH PIECE», 1994 / 1996 Angela Bulloch interessieren Mechanismen und Machtverhältnisse im gesellschaftlichen System. In vielen Arbeiten ist der Betrachter werkstituierender Bestandteil. So auch in «Mat Light Switch Piece» im Eingang des Hotels: Sobald man die Matte vor dem Kunstwerk betritt, beginnt die Kugelampe zu leuchten.



ANNE COLLIER

1970 LOS ANGELES (USA), «WOMANCRYING #5», 2016 Anne Colliers konzeptuelle Fotografien geben gefundene Bildmaterialien wieder, beispielsweise Werbungen oder Plattencovers. Mit Fokus auf spezifische Bildausschnitte dekonstruiert sie die Idee des unschuldigen Bildes. Dabei zeigt sie auf, wie die Darstellung von Emotionen oftmals in sexistischer Weise romantisiert wird.



BARBARA GUT

1951 (CH) «BEWEGTE HERZEN», 1994 Die Innerschweizer Künstlerin Barbara Gut benutzt ebenso bekannte wie auch marginale folkloristische und religiöse Figuren und Motive, die aus unterschiedlichen volkstümlichen Kontexten stammen. Damit kreiert sie ein eigenes spirituelles Universum, welches sie oft in aufwändigen, performativen Werken inszeniert.



CARSTEN HÖLLER

1961 BRÜSSEL (BEL), «EXPEDITIONSRUCKSACK», 1995 Der Mensch steht im Mittelpunkt seiner Arbeit. An zwei Art Weekends hat er Vorträge gehalten, Filme gezeigt und mit den Gästen Experimente durchgeführt. Der Expeditionsrucksack beispielsweise befähigt einen zu sehen, wie man sich im Spiegel entgegenkommt. Sein biologisches Hintergrundwissen fliesst in seine interaktiven Arbeiten ein.



DAVID SHRIGLEY

1969 MACCLESFIELD (GB), «IT'S FREEZING IN HERE», 2000 David Shrigley liebt es, das Absurde auf ironisch-humorvolle Art zu inszenieren, wie beim Neonobjekt «It's Freezing in Here», dem zu gross geratenen Nagel in der Bar oder den Fotografien in den Gängen. Bekannt wurde er mit harmlos scheinenden Zeichnungen, die sich erst bei genauer Betrachtung als düstere Kommentare zu unserer Zeit entpuppen.



ERWIN WURM

1954 BRUCK AN DER MUR (AUT), «THE LIGHT OF THE EYE WAS DARK RED», 2019 2004 wurde Erwin Wurm zum jährlichen Art Weekend eingeladen, wo eine Fotoserie mit Interpretationen der «One Minute Sculptures» entstand. Manchmal scheinen die Skulpturen witzig und komisch, manchmal wiederum befremdend und beängstigend.



FISCHLI WEISS

*1952 ZÜRICH (CH), «O.T. (AUS «ANSICHTEN DER WELT»/«DIATISCH»)» Das Künstlerduo Fischli Weiss beschäftigt sich mit der Bedeutung der Dinge, stellt ihre Selbstverständlichkeit mit Witz und Phantasie in Frage und schenkt uns eine verspielte Sicht auf unseren Alltag. In ihren Alpen- und Blumenbildern spielen sie mit der menschlichen Sehnsucht nach Reinheit und Unversehrtheit.



FRANCIS ALÏS

*1959 ANTWERPEN (BEL), «O.T. (BALLON)», 1999 Der in Mexiko lebende Francis Alÿs unternimmt lange Spaziergänge in grossen Städten. Dabei führt er ungewöhnliche Aktionen aus, die er dokumentiert und deren Auswirkungen in seine Objekte und Zeichnungen einfließen. Der rote Ballon demonstriert Schwerkraft und Verletzlichkeit – er wird von zwei Stricknadeln festgehalten und fällt auf den Boden, sobald er schrumpft.



GERDA STEINER & JÖRG LENZLINGER

*1967 ETTISWIL (CH), *1964 USTER (CH), «JÄGERSTÜBLI», 2006 Im Jägerstübli schwingt sich das vielfältige Jägergarn aus den Trophäen heraus in die Lüfte. Die einheimische Flora mischt sich mit seltenen Kunststoffteilen, aussterbenden und frisch erfundenen Raritäten. Die Beute-Strom- und Essverteilung harmonisieren in diesem Raum. Denn, was auch immer gejagt und geschossen wurde, landet früher oder später auf dem Teller.



IDA EKBLAD

*1980 OSLO (NOR), «THE LIGHT OF THE EYE WAS DARK RED», 2019 Zentraler Antrieb von Ida Ekblads künstlerischer Praxis ist der Prozess der Transformation von Materialien, Bildern und Ideen. Ihre überdimensionierten Malereien und surrealistischen Skulpturen erscheinen uns bekannt und doch neu. Dieses Spiel ist verführerisch und entlarvt Sichtweisen und Erwartungshaltungen des Betrachters.



IRÈNE HUG

*1964 ZÜRICH (CH), «SIGN UNDER HIGH PROTECTION», 2006 Irène Hug untersucht die manipulative Kraft von Sprache im Kontext globaler Kommerzialisierung. Ihre Wandmalereien, Schilder, Skulpturen und Fotografien greifen die Ästhetik von Werbetafeln auf und scheinen zum Konsum einzuladen – doch diese Einladung entlarvt sich beim zweiten Blick. Mit überzeugenden Slogans hinterfragt Hug subtil die vermeintliche Objektivität der Welt und ihrer Darstellungen und regt zur Reflexion über die Macht der Sprache an.



JAMES TURRELL

*1943 LOS ANGELES (USA), «SKYSPACE PIZ UTER», 2005 Der mit seinen Lichtkunstwerken international berühmt gewordene James Turrell gibt auch in Zuoz dem Licht selbst Raum und baut einen oben offenen Zylinder, von dem aus sich der stets verändernde Himmel beobachten lässt und den Betrachter zum Träumen und Nachdenken einlädt. Von einem Sitz aus hat man zudem Sicht auf den Piz Uter.



JASON RHOADES

1965–2006 (USA), «INNER LIGHT (GRÜN/BLAU)», 1998 Der amerikanische Künstler Jason Rhoades arbeitet vorwiegend mit Themen wie Sex, Gewalt, Lust und verbindet diese Bereiche mit den Eigenheiten der puritanischen amerikanischen Gesellschaft. Meist sind seine Installationen von immenser Grösse. Die zwei Objekte «Inner Light» repräsentieren das weibliche Prinzip.



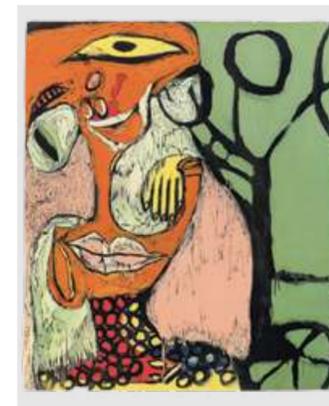
JULIAN CHARRIÈRE

*1987 MORGES (CH), «THICKENS, POOLS, FLOWS», 2020 Julian Charrière arbeitet mit und in der Natur. Geologische und klimatische Phänomene und entlegene Landschaften dienen ihm als Ausgangspunkt für reisende Erkundungen, die in filmischen und fotografischen, aber auch skulpturalen Werken resultieren. Er verwendet Materialien, die das fragile Gleichgewicht der Erde als Lebensraum reflektieren. Nicht zuletzt agiert der Künstler spielerisch in der Rolle des Forschers und Entdeckers.



KERSTIN BRÄTSCH & ADELE RÖDER

*1979 (DE), *1980 (DE), «DAS INSTITUT, SWISS SPA ÇA-VA», 2009 Kerstin Brätsch malt oft mit mehrfarbigen Pinselspuren faszinierende Bilder – sei es auf Papier oder Folie. Sie zitiert in ihren Gemälden laufend aus der Geschichte der abstrakten Avantgarde – wobei sie ändert und korrigiert. Es ist ein fortschreitender Prozess der immer wieder neu überrascht. Brätsch gründete mit Adele Röder 2007 in New York ihr Gemeinschaftsprojekt DAS INSTITUT.



KLAUDIA SCHIFFERLE

*1955 ZÜRICH (CH), «GESTOHLENDEN SPIEGELBILD», 1993 Im Zentrum des malerischen und zeichnerischen sowie manchmal skulpturalen Werkes von Klaudia Schifferle steht die Kreation von Figuren. Es sind antropomorphe Gestalten, die teils auch mit abstrakt-expressiven Formen verschmelzen oder von écriture-automatique ähnlichen Kritzeleien umgeben sind. Geste und Sprache paaren sich mit diesen oftmals humorvollen Charakteren zwischen Objekt, Tier und Mensch.



LAWRENCE WEINER

*1942 BRONX (USA), «BEFORE THE SUN RISES / HIDDEN FROM MOONLIGHT / LEFT IN THE WIND» CAT. # 838, 1999 Lawrence Weiner arbeitet mit der Sprache, d.h. mit der Bedeutung von Begriffen. Seine Arbeiten sind subtil und präzise formuliert. Für das Hotel hat er an der Südfassade bei der Terrasse eine Arbeit konzipiert, die sich mit Sonne, Mond und Wind auseinandersetzt und den Gästen Möglichkeiten bietet, mit diesen Aussagen einen neuen Zugang zum Ort zu finden.



MAI-THU PERRET

*1976 GENÈVE (CH), «GIRL WITH TARGET GLOVES, 04» (IN ZUSAMMENARBEIT MIT LIGIA DIAS) Die Figur aus Pappmaschee stammt aus einer Serie von Werken, die 1999 ihren Anfang nahm. Der Ursprung findet sich in den fiktiven Tagebuchaufzeichnungen Mai-Thu Perrets über eine utopische Frauengesellschaft, die in der Wüste New Mexicos ein Leben nach ihren Vorstellungen führt. Die Werke stehen in loser Assoziation zum Leben dieser Frauen.



MARTIN KIPPENBERGER

1953–1997 (DE), «U-BAHN-EINGANG», 1997 Kippenberger arbeitet in der Tradition von Dada und Fluxus an der Demontage des traditionellen Kunstbegriffs, unter anderem mit den Mitteln von Provokation und Spott. Einer der U-Bahn-Eingänge seines Metro-Net-Projektes ist beim Golfplatz Zuoz platziert. Die Golfer sind auf diese Weise direkt mit seinem imaginären unterirdischen U-Bahn-Netz auf Syros, im kanadischen Dawson und in Leipzig verbunden.

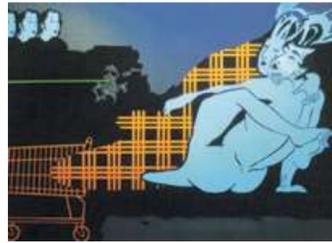


MICKRY 3

NINA VON MEISS *1978; CHRISTINA PANDER *1980; DOMINIQUE VIGNE *1981 (CH), «BLUME, BAMBI, HUMMER, POLPO, SARDINEN, FORELLE, TINTENFISCH, SCHRIMPS, KRABBen», 2001 Die drei jungen Frauen von Mickry 3 bauen Sekundärwelten aus Karton und Plastik. Die Objekte in der Vitrine gehören in einen Supermarkt. Ein witziges Einkaufsparadies, in dem sämtliche Produkte handgemacht und trotzdem dem Massenartikel verpflichtet sind. Erotisch und verrückt, futuristisch und humorvoll.



JULIAN CHARRIÈRE, «AN INVITATION
TO DISAPPEAR, KOTAWARINGIN-», 2018
(COPYRIGHT THE ARTIST,
VG BILD-KUNST, BONN, GERMANY)



NIC HESS

*1968 ZÜRICH (CH), «DER STOFF AUS DEM DIE TRÄUME SIND», 2000 Nic Hess zeichnet nicht mit dem Bleistift, sondern mit Klebeband, das er mit Malerei und Skulptur zu neuen Installationen kombiniert. Er verwendet vielfach bekannte Zeichen, Embleme, Logos und Markenzeichen aus verschiedenen Kulturen und Alltagsbereichen.



NICOLAS PARTY

*1940 LAUSANNE (CH), «LANDSCAPE», 2014 In einer psychedelisch-illusionistischen Formen- und Farbenwelt, lose angelehnt an ein für viele vertrautes modernistisches Formenvokabular, beschäftigt sich der Künstler mit Fragen der Figuration und Abstraktion. Zentral ist immer wieder das Moment der Täuschung: gemalte Vorhänge, Sockel mit Trompe-l'Œil Marmoroberflächen bilden Bühnenhafte Settings für die organischen und figurativen Motive dieser Bildwelt.



OLAF NICOLAI

*1962 HALLE (DE), «MAISONS DES ABELLES (ENTWURF SAUERBRUCH HUTT ON, II)», 2002 Der Künstler Olaf Nicolai befasst sich in seinen konzeptuell-installativen Arbeiten mit Raumkörpern, wobei es stets um das Verhältnis von Architektur zum menschlichen Körper, respektive von Natur und (Lebens-)Raum geht. So beauftragte er für eine Werkserie beispielsweise Architekturbüros damit, Häuser für Bienenvölker zu entwerfen.



PETER REGLI

*1959 ANDERMATT (CH), «RH 199», 2002 Peter Reglis Arbeit besteht aus subtilen Eingriffen in den öffentlichen Raum. Die so genannten «Reality Hackings» finden immer unangekündigt statt. Im Engadin realisierte er 2002 «Reality Hacking 199»: Eine nächtliche Skiabfahrt mit lokalen Skilehrern, die Feuerwehrlampen mit sich trugen. Glühwürmchen gleich schlängelten die Lichter im Schnee den Hang hinunter.



PIPILOTTI RIST

*1962 RHEINTAL (CH), IN ZUSAMMENARBEIT MIT GABRIELLE HÄCHLER *1958 (CH) «ROTE BAR», 1997 Die Künstlerin Pipilotti Rist und die Architektin Gabrielle Hächler schufen mit der «Roten Bar» ein erfrischendes Gegenüber zur traditionellen Cheminée-Bar. Es ist beiden gelungen, eine Situation zu schaffen, in der sich die Räume gegenseitig aufladen. Versteckt in den Flaschen im Wandregal finden sich Videoprojektionen von Pipilotti Rist.



RAPHAEL HEFTI

*1978 NEUCHÂTEL (CH), AUS DER SERIE «LYCOPODIUM», 2012 Raphael Hefti ist ein Forscher, der industrielle Prozesse auf die Spitze treibt – er überhitzt Metallstäbe oder Glasplatten und erhält so neue unerwartete Farbmuster. Über Sporen von Bärlauchmoos hat er herausgefunden, dass sie sich für «Blitzlicht» verwenden lassen. Er sammelt die Sporen, nimmt grosse Fuji Positiv Fotopapierbogen und entzündet auf diesen in totaler Dunkelheit das Pulver. Das Resultat sind sensationelle vulkanartige «Gemälde». Eine einzigartige Erfindung.



ROMAN SIGNER

*1939 APPENZEL (CH), «KLEINES EREIGNIS (ZUOZ)», 1996 Roman Signer studiert Naturkräfte und setzt diese für seine Arbeiten ein. Aktionen mit Sprengmitteln sind die Spezialität des Konzeptkünstlers und Performers. Seine «Kleinen Ereignisse» sind von grosser Dramatik und konzeptueller Absurdität. Mit einem kleinen Eingriff ist es ihm gelungen, das kitschige Bronzeperd in eine einzigartige Skulptur zu verwandeln.



ROSS SINCLAIR

*1951 (CH), «SPIRITUAL GOLD», 1997 Der Schriftzug Spiritual Gold, der über den Spirituosen in der Roten Bar von Pipilotti Rist und Gabrielle Hächler hängt, ist Teil von Sinclairs Real Life-Projekt. Damit geht er humoristisch mit der Redensart um, die Alkohol als «Gold für die Seele» bezeichnet.



RUEDI BECHTLER

*1942 ZÜRICH (CH), «CAN (BARCELONA)», 2005 Spiel, Zufall, Wunder, Lebenskraft, Zerfall sind zentrale Themen im Werk von Ruedi Bechtler. Oft beschäftigt er sich mit der Funktionsweise des menschlichen Gehirns und versucht mit Flip-Flop-Zeichnungen oder kombinierten Fotos die Wahrnehmung des Betrachters zu überlisten, um so einen Anstoss zu geben, über die eigene Wahrnehmungsweise nachzudenken.



SIMON STARLING

*1967 EPSOM (GB), «HOUR TANGENZIALE», 2006 In den Untersuchungen von Simon Starling geht es oft um Transformation oder Herstellung eines Gegenstandes. So baut er z.B. einen Eames Chair nach. Selber nennt er seine Arbeit eine «physische Manifestation eines Gedankenprozesses». Neue Sichtweisen entstehen und die Bilder überraschen.



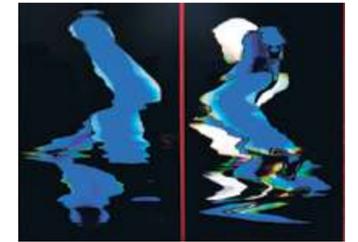
SUPERFLEX

N.RASMUS *1969, F. JAKOB *1968, B. CHRISTIANSEN *1969, «SUPERCOPY / BIOGAS PH 5 LAMP», 2001 Das Künstlertrio Superflex hinterfragt in seinem Werk die Mechanismen der Wirtschaft und fordert diese mit seinen Aktionen heraus. Die Reaktionen der Unternehmen werden sodann als integrierende Bestandteile ins Werk aufgenommen. So wird die Klage eines Modelabels «ernst» genommen und die usurpierten Markennamen deutlich sichtbar übermalt.



TADASHI KAWAMATA

*1953 HOKKAIDO (JAP), «FELSENBAD», 1997 Kawamatas aus gebrauchtem und rohem Holz gefertigte Installationen wecken Assoziationen wie «provisorisch, vergänglich». Seine künstlerischen Initiativen haben ganz bewusst Projektcharakter und eine soziale Dimension. Sie entstehen zumeist in Zusammenarbeit mit lokalen Handwerkern sowie Kunststudenten, oder Randgruppen. Im Castell lädt das Felsenbad zum Saunen und anschliessenden Meditieren vor dem Wasserbecken ein.



TOBIAS MADISON

*1985 BASEL (CH), «LASERBLUE», 2009 Tobias Madison arbeitet mit digitalen Bildwelten, für deren Herstellung er oft die Werkzeuge kommerzieller Gestalter verwendet. Er sieht in der Aneignung dieser Werkzeuge die Möglichkeit eine universal zugängliche, abstrahierte Sprache zu schaffen. Für die Arbeiten Gold und LaserBlue reproduzierte er CD-Oberflächen mit einem Scanner und generierte so verführerisch-diffuse Formen.



TOBIAS REHBERGER

*1966 ESSLINGEN (DE), «MOTHER WITHOUT CHILD 6», 2019 Tobias Rehbergers Werk bewegt sich seit den 1990er Jahren an der Grenze zwischen Kunst, Design und Architektur. Seine oftmals raumfüllenden, Bühnenhaften Arbeiten bewegen sich zwischen Funktionalität und Immersion.



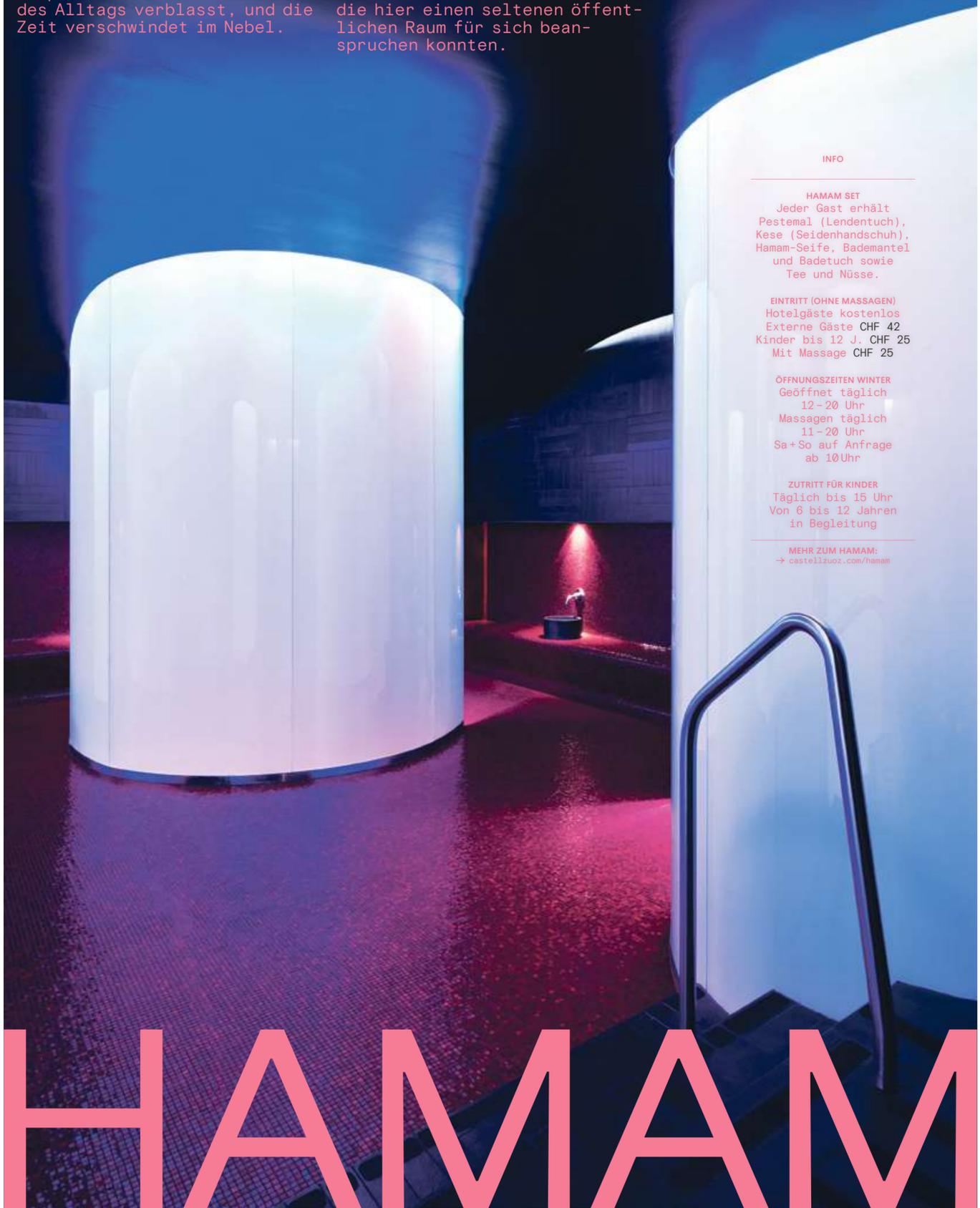
WADE GUYTON

*1972 INDIANA (USA), «U STENCIL», 2006 Wade Guyton gelingt es, das ideologische Erbe der Konzeptkunst im Kontext der Neuzeit zu zitieren und kritisch zu hinterfragen. Durch die Wahl unkonventioneller Herstellungsverfahren gelingt es ihm, ihre Konzepte formal wie auch inhaltlich subtil weiterzuentwickeln. Er positioniert die Malerei neu, die hier im Widerspruch der Kombination einer unkonventionellen Technik mit der traditionellen Präsentationsweise zu stehen scheint.

Sanfte Farben beruhigen die Sinne, warmer Dampf entspannt und reinigt. Ein Refugium aus Licht, Wärme und Wasser. Das Hamam dient der Reinigung, der Entspannung und dem Wohlbefinden. Zwischen orientalischer Badekultur und zeitgenössischem Design legt sich ein angenehmer Schleier aus Licht, Dampf und Wärme auf Körper und Geist. Die Hektik des Alltags verblasst, und die Zeit verschwindet im Nebel.

Das Hamam blickt auf eine lange Tradition zurück. Seine Wurzeln reichen bis in die Antike, und seine Blüte erlebte es mit dem Aufstieg des Islam im 7. Jahrhundert. Das Hamam diente dort nicht nur der körperlichen Reinigung, sondern erfüllte auch wichtige soziale Funktionen. Es war ein Treffpunkt für die Gesellschaft, insbesondere für Frauen, die hier einen seltenen öffentlichen Raum für sich beanspruchen konnten.

Entworfen wurde unser Hamam vom renommierten Amsterdamer Architekturstudio UNStudio. Die stimmungsvolle, für einen Wellness-Bereich aussergewöhnliche Farbwelt wurde vom Hoteleigentümer Ruedi Bechtler selbst gestaltet.



INFO

HAMAM SET
Jeder Gast erhält Pestemal (Lendentuch), Kесе (Seidenhandschuh), Hamam-Seife, Bademantel und Badetuch sowie Tee und Nüsse.

EINTRITT (OHNE MASSAGEN)
Hotelgäste kostenlos
Externe Gäste CHF 42
Kinder bis 12 J. CHF 25
Mit Massage CHF 25

ÖFFNUNGSZEITEN WINTER
Geöffnet täglich
12-20 Uhr
Massagen täglich
11-20 Uhr
Sa+So auf Anfrage
ab 10 Uhr

ZUTRITT FÜR KINDER
Täglich bis 15 Uhr
Von 6 bis 12 Jahren
in Begleitung

MEHR ZUM HAMAM:
→ castellizuoz.com/hamam

HAMAM

MASSAGEN & BEHANDLUNGEN

MASSAGEN
Die Krönung des orientalischen Baderituals ist die traditionsreiche Hamam-Massage auf dem warmen Nabelstein. Mit einem Seidenhandschuh entfernt der Hamam-Masseur Schuppen und andere Unreinheiten von der Haut. Anschliessend erzeugt er mit dem Lif (Stoffsack aus Leinen) einen feinen Seifenschaum, umhüllt damit den ganzen Körper und massiert mit geübten Handgriffen.

SULTAN / SULTAN DELUXE INKLUSIVE EINGREMEN MIT EINER KÖRPERCREME
20 Min. CHF 48 / 25 Min. CHF 65

PASCHA / PASCHA DELUXE
20 Min. CHF 85 / 50 Min. CHF 95

RASUL BEHANDLUNG
Nutzen Sie das jahrtausendealte Wissen des Orients für Ihr Wohlbefinden. Das Rasul verbindet die vier Grundelemente Wasser, Feuer, Erde und Luft zu einem ganz besonderen Erlebnis für Körper und Seele. Durch die Kombination von Heilschlammpackung und wohltuenden Massagegriffen entfaltet sie ihre volle Wirkung. Die Rasulbehandlung regt den Stoffwechsel und die Durchblutung an. Sie pflegt die Haut, entschlackt den Organismus und hinterlässt eine seidig zarte Haut.

RASUL / RASUL DELUXE INKLUSIVE EINGREMEN MIT EINER KÖRPERCREME
40 Min. CHF 85 / 60 Min. CHF 115

ZEIT FÜR SIE SELBST
Ob traditionelle Massage, Hot Stone, Peeling, Fussreflexzone, oder oder oder... Unsere Therapeuten sind umfassend ausgebildet. Welche Treatments angewendet werden, entscheiden Sie nach individueller Beratung. Abgerechnet wird ganz einfach pauschal nach Zeit.

TREATMENTS
30 Min. CHF 80 / 60 Min. CHF 150 / 90 Min. CHF 190



ABLAUF IM HAMAM

1 SOGUKLUK, 10-10 MIN.
Kräuterdampfraum, 42 °C
Luftfeuchtigkeit 95%

2 SUNKEN PLAZA, 5-10 MIN.
Vorbereitung für Reinigungsraum, Ruheraum oder Massage, 38 °C
Luftfeuchtigkeit 80%

3 LIF UND KESE (3, 3A), 10-15 MIN.
Reinigungsräume mit Seife, 38 °C
Luftfeuchtigkeit 80%

4 SICAKLIK, 15-20 MIN.
Goldbad, Wasser 36 °C

5 BINGÜL, 10-15 MIN.
Eukalyptusraum, 45 °C
Luftfeuchtigkeit 100%

6 HALVET
Hamam-Massagen und Behandlungen (wenn gebucht)

7 CAMEKAN, 30 MIN.
Ruheraum, 30 °C
Luftfeuchtigkeit 30%

D DUSCHE
R REZEPTION
G GARDEROBE
Mit Wechselkabinen und Beautystationen

ROTE BAR UND

Die Rote Bar pulsiert. Ihr rot-orangefarbenes Licht leuchtet, und weit über das Castell hinaus zieht sie Besuchende an, die Drinks und Kunst schätzen. Ein Tor in eine andere Welt.

Der zeitlose Raum wurde von der Zürcher Architektin Gabrielle Hächler und der Multimedia-Künstlerin Pipilotti Rist gestaltet. Sie ist Treffpunkt, Blickfang und mittlerweile Sinnbild für das Castell. Ob morgens zum Kaffee, für einen Snack zwischendurch oder abends auf einen Cocktail: Die Rote Bar ist ein besonderes Erlebnis.



In unserem Restaurant kocht unser Chef de Cuisine Rüdiger König nach Möglichkeit regional und saisonal, geschmackvoll und variantenreich – und immer auch vegan und vegetarisch. Täglich passt er sein Menü an, abgestimmt auf die Verfügbarkeit saisonaler Produkte. Authentisch, unverfälscht und mit Herz arbeitet er wenn möglich mit Zutaten aus dem kulinarischen Alpenraum lässt aber auch Platz für Köstlichkeiten aus dem asiatischen Raum.



Signature Cocktail von
Barchef Moritz Jan Wermers

HERBAL BERRY

GESCHMACK: FRUCHTIG, KRÄUTER

- 4 CL LYRE'S ALCOHOL FREE AMERICAN MALT
- 1,5 CL MANZONI
- 1 CL ZUCKER
- 3 CL ZITRONENSAFT
- THYMIAN

Alle Zutaten in den Shaker geben. Eiswürfel hinzufügen und 20 Sekunden kräftig schütteln. Einen Tumbler mit frischen Eiswürfeln füllen. Den Cocktail doppelt abseihen (strain) und in den Tumbler giessen. Mit einem frischen Thymianzweig garnieren.

RESTAURANT



Rezept von Chefkoch
Rüdiger König

KONKANI FISCH CURRY

4 PERSONEN

- 250G FRISCH GERIEBENE KOKOSNUSS
- 200 ML FISCH ODER GEMÜSEFOND
- 2 GETROCKNETE CHILI ODER NACH GESCHMACK
- 1 TL KORIANDE KÖRNER
- 2 EL TAMARINDEN PULP
- ¼ TL KURKUMA
- 1 ZWIEBEL FEINE WÜRFEL
- 1 EL GEHACKTER INGWER
- 1 KLEINE GRÜNE MANGO GEWÜRFELT
- 4 STCK. ROTBARSCH CA. 150G PRO PERSON ODER LIEBLINGS FISCH FILET
- 1 EL GEHACKTER KORIANDE, KLEINE CHILLI, FRÜHLINGSZWIEBEL
- ÖL ZUM BRATEN

Öl, Zwiebel und Ingwer anschwitzen. Kokosnuss, Fischfond, Chili, Koriander, Kurkuma, Tamarinden Pulp im Mixer zu einer feinen Paste mixen und zum Zwiebelmix geben. 10 Minuten köcheln, mit Salz würzen und Mango begeben. Fisch würzen, in Öl braten und in der letzten Minute Frühlingszwiebeln in Ringe schneiden, gehackte Chili und gehackter Koriander begeben.



INFO

FRÜHSTÜCK
Frühstück ist für alle Übernachtungen inklusive.

Externe Gäste sind herzlich willkommen. Wir bitten um vorherige Reservierung.

Preis externe Gäste:
CHF 29

Geöffnet:
7:30 – 11 Uhr

DINNER
Regional und saisonal, immer auch vegan und vegetarisch.
Täglich wechselnde Karte, für Hotelgäste und Besuchende.

Letzte Tischzeit:
20:30 Uhr

Geöffnet:
18:30 – 22 Uhr

WEITERES ZUM ESSEN:
→ castellzuoz.com/restaurant

ROTE BAR, LOUNGE UND TERRASSE
Die Rote Bar ist Kunst und Herz des Castells – ein Tor in eine andere Welt. Serviert wird an der Bar, in der Lounge oder auf der Sonnenterrasse.

Geöffnet:
12 – 24 Uhr

MEHR INFOS:
→ castellzuoz.com/rote-bar

KINDER

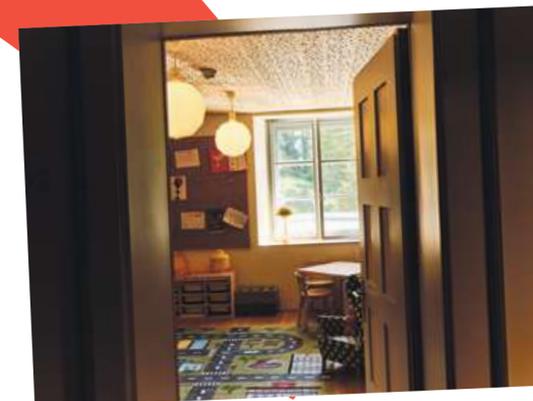
KINDERCLUB

Der Kinderclub nimmt alle mit: Bei Bastel-Workshops, Hamam for Kids oder am Kindertisch beim Abendessen.



DRAUSSEN

Rund um das Hotel können sich Kinder so richtig austoben. Ob auf dem Eisfeld, dem Spielplatz oder im Schnee.



Bei uns hat die ganze Familie Urlaub, denn auch Kinder und Jugendliche kommen im Castell auf ihre Kosten. Im Kinderclub, auf der Spielwiese, in der Spielhöhle im Keller, oder im familienfreundlichen Skigebiet Zuoz sind grosse und kleine Gäste bestens versorgt.



INFO

KINDERCLUB
Für Kinder
von 4-12 Jahren,
Geöffnet:
Mi - So,
12:15 - 21 Uhr

Während der Schulferien
passt sich unser
Betreuungsteam flexibel
an ihre Bedürfnisse an.

MEHR ZU KINDER
& FAMILIEN IM CASTELL:
→ castellzuoz.com/kinder-familien



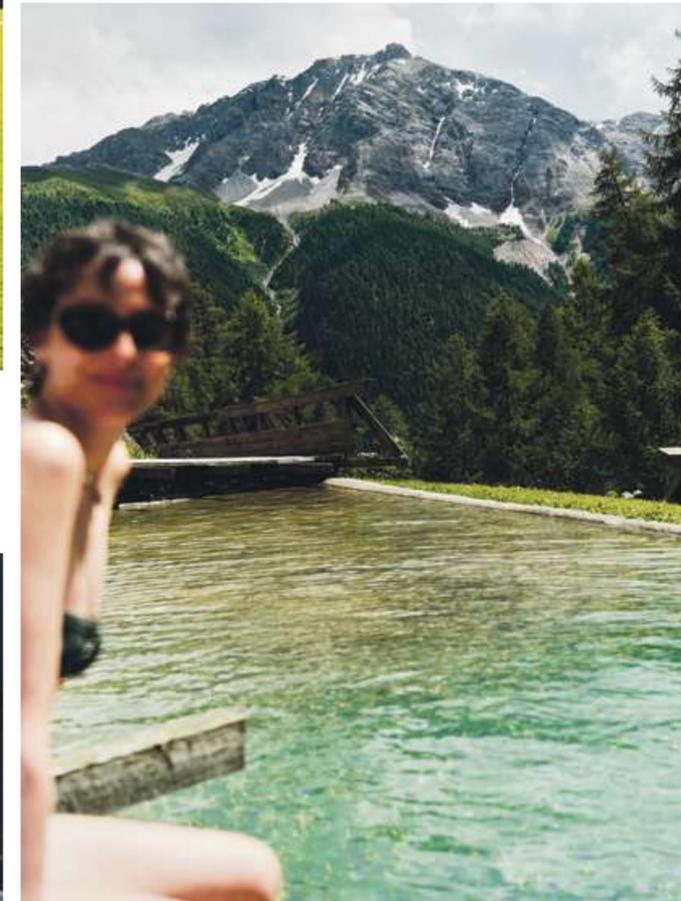
SPIELHÖLLE

Billard, Tischfussball, Flipper, Airhockey und Arcade - hier vergeht die Zeit wie im Flug, bei bester Unterhaltung und mit viel Spielfreude. Alles im unverwechselbaren Castell-Stil, gestaltet von der Künstlerin Olivia Etter.

& FAMILIEN

A REVAIR,

Grüne Alpwiesen, endlose Arvenwälder, tiefblaue Bergseen und eine lebhaft Lokalkultur: Wir freuen uns schon darauf, Sie auch im Engadiner Bergsommer bei uns zu begrüßen.



INFO

AKTIVITÄTEN
Canoying, Reiten,
Kite-Surfen, Minigolfen,
Tennis – Das Castell ist
ein idealer Ausgangspunkt
für Ausflüge und
Sportbegeisterte.

MEHR ZUM SOMMER:
→ castell2uoz.com/sommer-im-engadin

IM SOMMER!



Via Castell 50
7524 Zuoz

+41 81 851 52 53
info@castellzuoz.com
castellzuoz.com

WINTERSAISON
13.12.2024–23.3.2025

SOMMERSAISON
16.6.2025–20.10.2025

RESERVATION
+41 81 851 52 53

REZEPTION
T 111
24h für Sie da

ZIMMERSERVICE
T 621
12–22 Uhr Gerichte
24h Getränke

CHECK-IN
Ab 15 Uhr

CHECK-OUT
Bis 11 Uhr

WLAN
Free Hotel Castell
PW: FreeCastell2021+

ROTE BAR & TERRASSE
12–24 Uhr

RESTAURANT
18:30–22 Uhr
Letzte Tischzeit 20:30 Uhr

FRÜHSTÜCK
7:30–11 Uhr

KINDERCLUB
Für Kinder von 4 bis 12 Jahren
Geöffnet Mi–So 12:15–21 Uhr

HAMAM WINTER
Täglich 12–20 Uhr

HAMAM SOMMER
Täglich 14–20 Uhr

MASSAGEN
Täglich 11–20 Uhr
Sa + So auf Anfrage ab 10 Uhr

COPYRIGHT & HERAUSGEBER
Hotel Castell

FOTOS
Yiorgos Kaplanidis
Nonda Coutsicos
Flavio Karrer

ILLUSTRATION HAMAM
YAN—CO Studio

KONZEPT, DESIGN & REDAKTION
NEW ASSEMBLY
newassembly.com



SCHNEEMANN VON CARSTEN HÖLLER, 1995